Kategorie: Meinungen
Veröffentlicht: Mittwoch, 10. Juli 2013 07:16



von Daniel Tanuro

10.07.2013: Für Daniel Tanuro bedeutet der ökologische Zwang eine radikale Veränderung der objektiven Bedingungen für den Übergang zum Sozialismus. Er ist der Auffassung, dass die ökologischen Grenzen durch eine Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht zu überwinden sind. Die dringendste Aufgabe ist der völlige Umbau der Energieversorgung, der sich innerhalb der kommenden zwei Generationen vollziehen muss.

Tanuro ist der Überzeugung, dass dieses Erfordernis im Rahmen des kapitalistischen Systems nicht erfüllbar ist. Er stellt die Frage: Sind die Ideen von Marx relevant für den Umgang mit dieser Situation? Einige sagen "Nein". John B. Foster sagt "Ja, Ökologie ist das Herzstück des Marxismus" (JB Foster, Marx’s Ecology).

Seine These ist ein wenig anders:

- erstens, die Konzeption von Marx vom Verhältnis zwischen Mensch und Natur ist ein passender Rahmen für die Diskussion über die sogenannte 'ökologische Krise';

- zweitens, Marx stellt mit seiner Kritik des Kapitalismus das erforderliche Werkzeug bereit, um diese Krise verstehen zu können;
- aber die 'Marxsche Ökologie' ist nur eine Möglichkeit. Diese umzusetzen bedarf einer kritischen Neubewertung, einer Rekonstruktion.

Am Ende seiner Abhandlung bezieht er sich auf die Aussage von Marx, die Pariser Commune sei "die endlich entdeckte politische Form, unter der die ökonomische Befreiung der Arbeit sich vollziehen konnte". Diese Aussage führt ihn zur Schlussfolgerung: Innerhalb eines Rahmens der ökologischen Rekonstruktion des Marxismus, sollte diese obige Aussage wie folgt ergänzt werden: "... die politische Form, unter der sich die Emanzipation der Arbeit und ökologische Nachhaltigkeit vollziehen können".

Anlage: Ein Plädoyer für eine ökologische Rekonstruktion des Marxismus

Phoca PDF

Zur Debatte des Sozialismus im 21. Jahrhundert siehe auch
Dario Machado: "Was heißt es heute, links zu sein?"

Phoca PDF